

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen 2014-2018; Abschlussbericht
Bezug:	296/2013, 400/2014, 282/2015, 108/2017
Anlagen: 3	Anlage 1 zur Vorlage 82_2019 Auszug Ergebnispräsentation Anlage 2 zur Vorlage 82_2019 Gesamtstruktur Anlage 3 zur Vorlage 82_2019 Analyse- und Planungsinstrument

Zusammenfassung:

Der Qualitätsentwicklungsprozess für die städtischen Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen wurde Ende des Jahres 2018 abgeschlossen. Das gesamte Projekt war für die Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen gewinnbringend: Die Untersuchungsergebnisse haben sich über den Zeitraum von fünf Jahren weiter verbessert. Sie liegen insgesamt über den Werten, die in anderen bundesweit durchgeführten Untersuchungen erhoben wurden. Ein Gesamtkonzept für die systematische Bearbeitung allgemeiner Entwicklungsaufgaben, pädagogischer Prozesse und Trägeraufgaben ist entwickelt und dient den städtischen Kindertageseinrichtungen auch nach dem Projekt als Basis für die Fortführung der Qualitätsentwicklungsarbeit.

Ziel:

Kontinuierliche Qualitätsverbesserungen in den städtischen Kindertageseinrichtungen

Bericht:

1. Anlass

Das über fünf Jahre angelegte Qualitätsentwicklungsprojekt „Qualität in Kindertageseinrichtungen in Tübingen - Qualitätsmonitoring“ in den städtischen Kindertageseinrichtungen ist abgeschlossen. Die Verwaltung informiert den Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales abschließend über die Ergebnisse und Weiterentwicklungen.

2. Sachstand

2.1. Aufbau des Qualitätsentwicklungsprojektes 2014-2018

Das Projekt wurde im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen begonnen. Seit dem Wechsel des Projektleiters Herrn Prof. Dr. Stefan Faas zur Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd im Jahr 2016 führt die Stadtverwaltung das Projekt mit dieser Hochschule weiter.

Nach einer Pilotphase im Jahr 2014 mit elf Einrichtungen wurden in den Jahren 2015 bis 2018 alle (zu diesem Zeitpunkt) städtischen 39 Kindertageseinrichtungen hinsichtlich ihrer pädagogischen Qualität nach wissenschaftlichen Kriterien empirisch untersucht. Im Projektzeitraum wurden alle Einrichtungen mindestens zweimal, die Piloteinrichtungen dreimal erfasst. Es liegen damit für alle Häuser belastbare Daten zur dort realisierten pädagogischen Qualität im Längsschnitt vor.

Folgende Ziele lagen dem Projekt zu Grunde:

- Herstellen einer empirischen Basis zum Status Quo der Qualität in den städtischen Kindertageseinrichtungen
- Einführung einer gezielten Qualitätsentwicklungsarbeit auf der Ebene der Kindertageseinrichtungen durch professionelle Rückmeldung zur täglichen Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, Sensibilisierung für Qualitätskriterien und fachliche Unterstützung bei Veränderungsmaßnahmen
- Einrichtungsübergreifende Empfehlungen für den Träger zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kitas mit den dafür notwendigen Maßnahmen

Als Erhebungsinstrumente wurden eingesetzt:

- KES-R-Z (Kindergarten-Skala- revidierte Fassung, Zusatzmerkmale, deutsche Fassung Tietze/Schuster/Grenner/Roßbach 2001)
- KES-R-E (Kindergarten-Skala- revidierte Fassung, Erweiterung, deutsche Fassung Roßbach/Tietze 2007)
- KRIPS-R (Krippen-Skala- revidierte Fassung, deutsche Fassung Tietze/Bolz/ Grenner/Schlecht/Wellner 2005)
- Fragebogen zu Strukturdaten

Die Rückmeldungen der Ergebnisse an die Kindertageseinrichtungen erfolgte standardisiert: Zeitnah nach den Untersuchungen erfolgte eine direkte Rückmeldung an die pädagogischen Fachkräfte der einzelnen Einrichtungen. Im Herbst jedes Jahres wurden die anonymisierten Gesamtergebnisse für alle teilnehmenden Einrichtungen präsentiert. Darauf aufbauend wurden Workshops als Impulsgeber für die weitere Qualitätsentwicklungsarbeit der Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Zum Projektabschluss wurden am 7. und 8. März 2019 zwei Fachtage mit jeweils gleichem Programm, an denen erstmalig alle Teams der Einrichtungen alternierend teilnehmen konnten, durchgeführt. Diese Art der Veranstaltung stärkt aus Sicht der Verwaltung das gemeinsame Selbstverständnis der städtischen Einrichtungen. Die Durchführung dieser Fachtage im zweijährigen Rhythmus wird angestrebt.

2.2. Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen im Jahr 2018

- Altersgruppe Kinder von drei bis sechs Jahren
Die allgemeine Prozessqualität der Angebote (KES-R-Z) erreicht mit einem Gesamtmittelwert von $M=4.74$ den höchsten Wert im Untersuchungszeitraum. In der Logik der Einschätzskala ist dieser Wert in der Zone „mittlerer Qualität“ mit Tendenz zu guter Qualität zu interpretieren und ist im Vergleich zu nationalen Untersuchungen überdurchschnittlich.

Die Stärken der Tübinger Einrichtungen bestätigen sich wie in den Vorjahren vor allem in den Bereichen „Sprachliche und kognitive Anregungen“, „Interaktionen“ und „Strukturierung der pädagogischen Arbeit“.

Die Schwächen liegen nach wie vor im Bereich „Pflege und Betreuung“, auch wenn sich hier in den vergangenen Jahren 2016 und 2017 leichte Verbesserungen gezeigt haben. Hier wirkt sich zum Beispiel aus, dass zum Zeitpunkt der Untersuchung noch zahlreiche Einrichtungen das Mittagessen als Warmanlieferung erhalten haben und dadurch ein unzureichender Ernährungswert gewertet wurde. Ebenso schlägt sich negativ nieder, dass Kinder nicht immer in Sicht- und Hörweite waren und damit beim Merkmal Sicherheit niedrige Durchschnittswerte erreicht wurden. Dieser Wert kollidiert mit den Ansätzen zur Förderung von altersangemessener Selbstständigkeit in den städtischen Einrichtungen, die es Kindern auch ermöglichen, in Funktionsräumen ohne durchgängige Aufsicht zu spielen (z.B. in Räumen ohne Glastüren oder im Freibereich).

Für die bereichsspezifische Prozessqualität (KES-E), die stärker schulvorbereitende Bereiche erfasst, wurde mit $M=3.14$ keine wesentliche Änderung zu den vergangenen Jahren erreicht. Allerdings ist auch dieser Tübinger Wert im Vergleich zu anderen Studien überdurchschnittlich. Die Verwaltung hat im Projektzeitraum bereits begonnen, die hier erfassten Bereiche wie z.B. Mathematik oder Naturwissenschaft und Umwelt durch Teamqualifizierungen und Fortbildungen zu stärken. Diese Angebote werden in der weiteren Qualitätsentwicklungsarbeit fortgesetzt.

- Altersgruppe Kinder unter drei Jahren
Für den Krippenbereich lässt sich insgesamt eine sehr erfreuliche Entwicklung feststellen. Mit einem Gesamtmittelwert von $M=5.00$ ist die allgemeine Prozessqualität nochmal gestiegen und ist in der Logik der Einschätzskalen im Bereich guter Qualität angesiedelt. Der sehr positive Wert für die Krippen wird wiederum im Vergleich mit anderen Studien ($M=3.93$, $M=3.60$) deutlich.

Auch bei dieser Altersgruppe wird das Tübinger Trägerprofil sichtbar. Die Stärken der städtischen Kindertageseinrichtungen liegen in den Bereichen „Zuhören und Sprechen“, „Interaktionen“, „Strukturierung der pädagogischen Arbeit“ und „Eltern und Erzieherinnen“. Im sensiblen Bereich der Krippe sind diese Stärken besonders für das Vertrauen von Eltern in die institutionelle Erziehung von großer Bedeutung.

Entwicklungsbedarf besteht wie bei der Altersgruppe Ü3 noch beim Merkmal „Pflege und Betreuung“, obwohl hier deutliche Verbesserungen gegenüber den Vorjahren erreicht wurden. Der Entwicklungsbedarf ist auch hier im Spannungsfeld zwischen den Anforderungen des Untersuchungsinstruments KRIPS und der pädagogischen Haltung in den städtischen Einrichtungen zu sehen: während die KRIPS eine zweistündige Windelkontrolle fordert, wird in den städtischen Einrichtungen keine rein statistische Kontrolle durchgeführt, sondern im beziehungsvollen Umgang mit dem Kind Wert darauf gelegt, dass es in Hinblick auf seine Ausscheidungen und das Gewickelt-Werden in seiner Autonomie ernst genommen wird.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse ist mit Anlage 1 beigefügt bzw. kann den jeweiligen Jahresberichten zum Qualitätsmonitoring entnommen werden.

2.3. Entwicklung der Ergebnisse 2014-2018

Die Tübinger Ergebnisse im Überblick zeigen zusammengefasst die positive Entwicklung der allgemeinen Prozessqualität sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten. Die schulvorbereitenden Bereiche der KES-E weisen wie beschrieben keine aussagekräftigen Veränderungen aus.

Untersuchung	KES-R-Z	KES-E	KRIPS-R
QM 2014	4.38	3.14	4.18
QM 2015	4.43	3.22	4.24
QM 2016	4.71	3.21	4.59
QM 2017	4.73	3.23	4.69
QM 2018	4.74	3.14	5.00

Die Ergebnisse spiegeln zum einen die engagierte Arbeit und Weiterentwicklung in der pädagogischen Arbeit der einzelnen Teams als auch die Schwerpunktsetzungen durch den Träger sowie die sächlichen Verbesserungen in den Einrichtungen wider.

3. Vorgehen der Verwaltung

3.1. Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Parallel zur Qualitätsentwicklungsarbeit in den einzelnen Einrichtungen wurde bereits 2014 von der Verwaltung ein Gesamtkonzept zur Bearbeitung der Ergebnisse entwickelt und bis heute kontinuierlich weiterentwickelt (Anlagen 2 und 3). Dieses strukturierte und umfassend angelegte Vorgehen bei der Qualitätsverbesserung, aufbauend und flankierend zu den Untersuchungen durch die Hochschule, zeichnet die städtische Qualitätsentwicklungsarbeit aus. Das methodische Vorgehen zur Bearbeitung der Ergebnisse des Monitorings ist zwischenzeitlich zum „roten Faden“ für die Weiterentwicklung des Profils der städtischen Einrichtungen geworden.

Die entwickelten Instrumente weisen einerseits einen hohen Grad an Beteiligungsformen aus (Arbeitskreise, Qualitätszirkel, einrichtungsinterne Bearbeitungsformen), andererseits werden auch Vorgehensweisen eingesetzt, die Themen für die Gesamtabteilung Kindertagesbetreuung entwickeln und klären (Fortbildung und Weiterqualifizierungen, Angebot Fachtage, Gremium Trägerpositionierung). Dieses Bearbeitungskonzept wird auch die Basis für die nach Projektende anstehende Sicherung der erreichten guten pädagogischen Qualität in den städtischen Kindertageseinrichtungen sein.

3.2. Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung im Einzelnen

Die einzelnen Ergebnisse der Einrichtungen sind der Fachabteilung Kindertagesbetreuung nicht namentlich, sondern nur in anonymisierter Form bekannt. Dieses Vorgehen hat wesentlich dazu beigetragen, dass das Qualitätsmonitoring bei den Mitarbeitenden breit akzeptiert ist und nicht als Kontrollinstrument erlebt wird. Alle Einrichtungsleitungen sind jedoch von der Fachabteilung aufgefordert, die Bereiche, in denen ihre Einrichtung drei oder weniger Punkte erhalten hat, d.h. die im unteren Bereich bewertet wurden, zu bearbeiten. Dazu stehen alle Angebote der Qualitätsentwicklungsarbeit für die Einrichtungen zur Verfügung.

Es werden im Folgenden nur beispielhaft Maßnahmen vorgestellt, die seit der letzten Berichterstattung mit Vorlage 108/2017 umgesetzt wurden bzw. für das Jahr 2019 geplant sind. Sie wurden ergänzt durch eine große Anzahl von Fortbildungsangeboten, Teamqualifizierungen und Vorträgen.

- Standard zu Inklusiver Pädagogik
Als Reaktion auf die Untersuchungsergebnisse zum Thema Vielfalt wurden die Leitsätze im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen zum Thema Diversity überarbeitet und als Konzept zu inklusiver Pädagogik vom Gremium Trägerpositionierung verabschiedet.
- Erstellung von „Vielfaltskisten“ und Weltkarten
Die Rückmeldungen aus dem Monitoring forderten dazu auf, mehr Vielfalt und Unterschiedlichkeit bei Spielmaterial und in Darstellungen für Kinder bereit zu halten. Als Konsequenz wurden Vielfaltskisten zum Ausleihen erstellt, die gezielt mit Material ausgestattet sind, das Gendervielfalt repräsentiert (z.B. Bilderbücher oder auch Spielfiguren, die Pilotinnen, Polizistinnen etc. darstellen).

Für 2019 sind Austauschtreffen geplant, um gemeinsam Weltkarten herzustellen, die nicht stereotypisieren. Da im Handel kaum gutes Material erhältlich ist, entstand die Idee, leere Weltkarten selbst zu gestalten und sich dabei auszutauschen, welche Abbildungen und Botschaften klischeehaft und welche rein informativ und spannend für Kinder sind.

- Standard „Wickeln in Krippe und Kindergarten“
Die teilweise nicht gute Bewertung im Bereich Pflege bezüglich des Wickelns war Anlass zur Bildung eines Qualitätszirkels zu diesem Thema. Im Austausch mit Mitarbeitenden von Einrichtungen wurden Standards zum Wickeln entwickelt, in den Leitungskreisen eingeführt und im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen veröffentlicht. Dieser Standard entspricht nicht einer Übernahme der Vorgaben der KES, sondern beinhaltet im Wesentlichen einen achtsamen Umgang mit dem Wickeln einschließlich der Beachtung der Selbständigkeitsentwicklung von Kindern in diesem Bereich.

Ein weiterer Qualitätszirkel fand zum Thema „gendersensible Pädagogik“ statt, in Planung sind Qualitätszirkel zu „Schlafen in Kitas“ und „Umgang mit Armut“.

- **Ausstattung**
Es wurden mehrere Austauschtreffen zum Thema „Ausstattung“ durchgeführt. Vier Einrichtungen, die in der Bewertung jeweils spezifisch zu einem Merkmal sehr gute Rückmeldungen erhalten hatten, präsentierten ihre Ausstattung interessierten Fachkräften aus anderen Einrichtungen bezüglich:
 - Kleinmobiliar und -material
 - Materialien zu Naturerfahrungen und Sachwissen zu den Themen Magnetismus, Elektronik, Kraft
 - Materialien zu Mathematik
 - Naturmaterialien in jedem Funktionsbereich

3.3. Außenwirkung des Projektes

Das Qualitätsentwicklungsprojekt hat über Tübingen hinaus Interesse geweckt: Die Städte Schwäbisch Gmünd, Aalen und Ellwangen werden ähnliche Projekte orientiert am Tübinger Vorgehen durchführen. Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd hat im Jahr 2018 einen großen Fachtag zum Thema Qualität durchgeführt, bei dem Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Kindertagesbetreuung als Referentinnen mitwirkten und das Tübinger Modell vorstellten.

In der Fachliteratur wird das Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule und der Stadtverwaltung Tübingen ebenfalls aufgegriffen. So ist zum Beispiel eine Veröffentlichung in der Reihe „Forschung und Entwicklung in der Erziehungswissenschaft“ (Hrsg. Prof. Dr. Rainer Treptow) geplant.

Eine „Best-Practice-Broschüre“, in der von allen beteiligten Einrichtungen Beispiele mit Text und Bildern aufgenommen sind, wird in Kürze fertiggestellt sein. Die Broschüre ist für die Fachöffentlichkeit, die Eltern der Einrichtungen und als anerkennendes Praxisbuch für die Einrichtungen untereinander geplant.

Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprojekte bei den freigemeinnützigen Trägern
Seit 2014 bezuschusst die Verwaltung die freigemeinnützigen Träger auf Antrag für Qualitätsentwicklungsprojekte. Analog zu den Mitteln, die für städtische Einrichtungen zur Verfügung standen, wurde pro Gruppe, die sich an einem Qualitätsentwicklungsprozess beteiligt, ein Betrag von max. 790 Euro ausbezahlt. Im Projektzeitraum wurden von insgesamt 72 Gruppen in Einrichtungen freigemeinnütziger Träger Anträge im Umfang von 50.950 Euro gestellt.

Tatsächlich wurden Qualitätsentwicklungsprojekte im Wert von 38.851 Euro umgesetzt. Der überwiegende Teil der von der Verwaltung geforderten Abschlussberichte liegt vor. Auch die freien Träger beurteilen ihre jeweils gewählte Form der Qualitätsentwicklung für gewinnbringend in Hinsicht auf die Teamentwicklung und die Verbesserung pädagogischer Prozesse.

4. Lösungsvarianten

keine

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Für die Durchführung des Projektes sind bei Haushaltstelle 1.4642.5750.000 (Projektmittel) in den Jahren 2014-2018 insgesamt 111.643,42 Euro bereitgestellt worden. Für die freien Träger wurden in den Haushalten 2015-2018 je 20.000 Euro für Qualitätsentwicklungsprojekte bereitgestellt.

Tatsächlich wurde an die freien Träger im Zeitraum von 2014-2018 unter Haushaltsstelle 1.4644.7000.000 der Betrag von 38.851 Euro ausbezahlt, da sich nicht alle freien Träger zur Durchführung eines entsprechenden Qualitätsentwicklungsprozesses entschlossen haben. Mit Abschluss des Projektes zum Ende des Jahres 2018 sind keine weiteren Mittel im kommenden Haushaltsjahr vorgesehen.